Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 107. Dienstag, den 10. Mai 1887.

Die Reichstagsarbeiten

können möglicherweise erst mit dem Beginn der Hundstage ihr Ende erreichen. Die Aussichten dafür sind sehr stark, denn es ist einmal wieder die alte Thatsache wahr geworden, daß Ueberraschungen im deutschen Reichstage ungemein wohlfeil sind, und daß man von einem Reichstagsschlusse nie eher reden darf, als bis wirklich die Thür zugemacht ist. Die neueste Ueberraschung ist diesmal, wie bekannt, auf dem Umwege über das preußische Abgeordnetenhaus gekommen. Woran kaum Jemand wirklich gedacht hat, das sollte in Erfüllung gehen: Der preußische Landwirthschaftsminister Dr. Lucius hat die Einbringung eines Gesetzentwurfes auf Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle im Reichstage versprochen! Er hat allerdings nicht gesagt, daß der Antrag ganz sicher schon in dieser Reichstagssession gestellt werden wird, aber daß es dahin kommt, daran ist nicht groß zu zweifeln; denn — auch das haben die preußischen Abgeordnetenhausreden ergeben, im Reichstage ist eine feste Mehrheit für die Kornzollerhöhung vorhanden. Ein Anlaß zum Aufschub der Gesetzvorlage ist also nicht vorhanden. Für die Zollerhöhung werden die Conservativen, das ganze Centrum und einige Nationalliberale stimmen, während das Gros der Nationalliberalen und die Freisinnigen in der Minderheit bleiben. Im Princip ist mit der Donnerstagsitzung des Berliner Abgeordnetenhauses die neue Kornzollschlacht bereits ausgekämpft, es handelte sich nur noch darum, die künftige Höhe der neuen Zollsätze zu bestimmen. Dreißig Mark Zoll trägt jetzt der Wispel; bis auf vierzig Mark wird man wohl hinaufgehen. Und mit dem Kornzoll werden dann noch eine ganze Reihe anderer landwirthschaftlicher Tarifpositionen abgeändert werden, so daß immerhin eine Arbeit von zweieinhalb bis drei Wochen erwachsen würde.

Sicher für den Rest seiner Session hat der Reichstag bereits zwei Steuervorlagen, Branntweinsteuer und Zuckersteuer. Die landwirthschaftliche Zollvorlage würde also dann eventuell Nummer drei sein. Was die neue Branntweinsteuer anbetrifft, die rund hundert Millionen pro Jahr mehr ergeben soll, so ist ja auch im Princip für sie eine Mehrheit im Reichstage vorhanden. Nationalliberale und Conservative waren von vornherein zur Bewilligung bereit, auch die Centrumspartei will neue Abgaben vom Branntwein bewilligen. Die neue Vorlage wird aber doch geraume Arbeitszeit beanspruchen, denn sie löst die Frage der Kartoffelbrennerei, die bei allen früheren Steuerdebatten den Kernpunkt bildete, noch nicht. Die Kartoffelbrennereibesitzer kommen in der Vorlage am besten fort, und es tritt bereits sehr deutlich zu Tage, daß es an Widerspruch nicht nur bei Freisinnigen und Centrum, sondern auch bei den Nationalliberalen nicht fehlen wird. Eine Steuervorlage muß nun einmal den Hauptzweck haben, Geld zu schaffen; alles andere kommt erst in zweiter Reihe. Es wird, daran ist nicht groß zu zweifeln, diesmal eine Verständigung über die neue Steuer erzielt werden, aber ohne Abänderung geht es in keinem Falle ab; sowohl die Reichsregierung, wie die conservative Partei wird Concessionen machen müssen. Die verschiedenen Steuersätze, welche die Vorlage in Aussicht nimmt, rufen ferner eine große Complicirtheit hervor. Es wäre doch sehr angebracht, zu erörtern, ob diese verschiedenen Ansätze nicht besser beseitigt, und dafür ein Einheitssatz gewählt würde. Die Vertheilung und Controlle mit dem geringeren Steuersatze belasteten Alkoholquantums ist nicht nur mühselig und zeitraubend, sondern sie kostet auch viel Geld, das anderweitig besser verwendet werden kann. Natürlich soll der billigere Steuersatz den Hauptbedarf an Branntwein vor allzu großer Vertheuerung schützen, aber es ist doch sehr fraglich, ob dies Ziel damit erreicht wird Im Hintergrrunde steht der höhere Steuersatz und der wird stets als Preissteigerung für das minder hoch besteuerte Branntweinquantum dienen. Verdenken kann man es ja auch den interessirten Kreisen nicht, wenn sie jede Gelegenheit benutzen, den Preis ihrer Producte zu erhöhen. Außer diesen Hauptpunkten bietet die neue Vorlage noch manches Andere, was reiflich überlegt sein will und eingehende Besprechung erfordern wird; dem Reichstag erwächst damit eine wichtige und folgenschwere Arbeit, die nicht übers Knie gebrochen werden kann. Das Ende läßt sich freilich absehen: Die Branntweinsteuervorlage ist da und sie wird auch zum Gesetz erhoben werden. Fürst Bismarck hat eben doppelte Mehrheiten: Nationalliberale und Conservative für die Branntweinsteuer, Centrum und Conservative für die Erhöhung der Kornzölle.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(49. Sitzung vom 7. Mai 1887.)

Sonnabendsitzung. Eingegangen ist ein Schreiben des Staatsministeriums des Inhalts, daß das jetzige Reichstagsgebäude nicht mehr für ein späteres Geschäftshaus des Abgeordnetenhauses verwendbar sei. Dann wurde der Nachtragsetat in dritter Lesung definitiv angenommen, und die zweite Berathung des Gesetzes über die Theilung von Kreisen in Posen und Westpreußen begonnen.

Beim Nachtragsetat bezeichnet sich Abg. Knauer (cons.) als Gegner der dem Reichstage gemachten Branntweinsteuervorlage, weil durch dieselbe die Brennerei zu großen Schaden erlitte.

Abg. Rickert (freis.) erklärt, er sei ebenfalls Gegner der Branntweinsteuervorlagen, weil dieselbe 30—40 Millionen aus den Taschen der Steuerzahler in die der Branntweinbrenner überzuleiten bestimmt sei.

Bei dem Kreistheilungsgesetz behauptet Abg. v. Jazdzewski (Pole) es sei das ein neues Zwangsmittel gegen die polnische Nation, das freilich nie seinen Zweck erfüllen werde.

Abg. von Tiedemann-Labischin (freiconf.) befürwortet das Gesetz weil die Landräthe in Posen und Westpreußen jetzt zu sehr überlastet seien.

Abg. Czwalina (freis.) stellt das in Abrede. Wo zu viel Arbeit vorhanden sein sollte, empfehle sich eher Vermehrung des landräthlichen Personales, als eine Kreistheilung.

Minister von Puttkamer bezeichnet die Vorlage als die letzte Kette der Maßregeln zum Schutze des Deutschthums in den Ostprovinzen.

Redner führt aus, daß die polnische Agitation nach wie vor an der Wiederherstellung eines Königreiches Polen arbeite; dem müsse energisch in den Weg getreten werden.

Weiter äußern sich noch für die Vorlage die Abgg. Hobrecht (natlib. Graf Kanitz (cons.)

Dagegen sprechen Abg. Windthorst, von Jarochowski und von Czarlinski. (Polen.).

Es kommt noch zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Minister von Puttkamer und dem Abg. Windthorst über die den Polen gemachten Verheißungen und dann wird über die einzelnen Theilungen der Kreise abgestimmt.

Die Theilung des Kreises Adelnau wird angenommen und zugleich die Neubildung des Kreises Ostrowo genehmigt; ferner wird bewilligt die Theilung der Kreise Birnbaum und Fraustadt und die Neubildung der Kreise Schwerin a. W. und Lissa. Die Theilung des Kreises Kröben in die Kreise Gostyn und Rawitsch wird mit einer unwesentlichen Aenderung genehmigt, ebenso die Theilung des Kreises Buk in die Kreise Grätz und Neutomischel.

Bei der Berathung der Theilung des Kreises Pleschen wird die Sitzung auf Montag 11 Uhr vertagt.

Auf den Wunsch des Abg. Windthorst sagt der Präsident zu, das vom Ministerium eingegangene Schreiben in nächster Zeit zur Diskussion zu stellen.

Tagesschau.

Thorn, den 9. Mai 1887.

Kaiser Wilhelm hörte am Sonnabend den Vortrag des Grafen Perponcher, arbeitete mit dem General von Albedyll und hatte Mittags eine längere Conferenz mit dem General von Caprivi. Nachmittags fuhr der Kaiser wieder spazieren. — Das Befinden des Kaisers ist das beste, auch aus Ems vom Kronprinzen treffen fortwährend befriedigende Nachrichten ein. Mitte dieser Woche nimmt die kronprinzliche Familie im Neuen Palais bei Potsdam Wohnung. — Der Kaiser empfing am Sonntag den commandirenden General des 3. Korps, General von Wartensleben, sowie den Regierungspräsidenten in Sigmaringen, Frhrn. Frank von Fürstenwerth. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt und empfing vor der Familientafel den Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck.

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von **Max von Weißenthurm.**

[Nachdruck verboten.]

(36. Fortsetzung.)

XXIII.

Stumme Zeugen.

„Schneit es noch?"

„Ja, Mylady."

„Wissen Sie nicht, wo Fräulein Hatton ist?"

„Nein, das gnädige Fräulein ist gestern Abend sehr lange bei Mylady geblieben."

„Ist kein Telegramm des Grafen von Cheveley angekommen?"

„Nein, nicht das ich wüßte."

Dann mögen Sie sich jetzt entfernen, meine gute Parker," sprach Lady Rose zu ihrer vertrauten Kammerfrau; aber sobald irgend eine Kunde kommt, müssen Sie mir Mittheilung davon machen."

„Gewiß, Mylady," erwiderte die ältere Frau, indem sie sich nach einer tiefen und ehrfurchtsvollen Verbeugung entfernte.

Es war beinahe zwei Uhr und der Schneefall, welcher seit dem vergangen Tage nur für kurze Augenblicke inne gehalten, ging mit erneuter Stärke nieder; weiß und makellos lag eine schneeige Decke über der Gegend.

Einige Stunden ruhigen Schlafes hatten Lady Rose einigermaßen erfrischt, obschon ihre Nerven noch immer stark erschüttert waren. Bisher hatte ihre Existenz kein Schatten dauernd verdunkelt.

Als einzige Tochter, um viele Jahre jünger, als ihr Bruder, war sie ihr ganz Dasein hindurch verwöhnt und geliebkost worden. Sie heirathete in jungen Jahren einen Mann, der um Vieles älter war, als sie, der fortfuhr, sie zu verwöhnen, für welchen sie aufrichtige Hochachtung empfand, der aber in ihrem Leben keine Leere zurückließ, als der Tod ihm nach mehrjähriger Ehe die Augen schloß

Bis nun hatte sie eine Schmetterlingsexistenz geführt; um so niederschmetternder hatte das fürchterliche Ereignis auf Schloß Darley sie getroffen. Mit aller Ueberwindung würde sie nicht im Stande gewesen sein, sich zu beherrschen, Angesichts des grauenvollen Entsetzens, welches sich ihrer bemächtigt hatte. Selbst jetzt noch schauderte sie, wenn sie der Tragödie gedachte, welche sich in ihrem Hause abgespielt hatte, und ein tiefer Athemzug der Erleichterung, dem ein lebhafter Ruf der Feende folgte, entrang sich ihr, als sich die Thür öffnete und Barbara auf der Schwelle erschien.

Das junge Mädchen war einfach gekleidet, so einfach, wie Lady Rose sie nie gesehen hatte, aber sie sah hübscher aus, denn je zuvor. Die langen Falten ihres weißen Kleides fielen schmucklos zur Erde. Auch um den Hals trug sie keinerlei Verzierung; nur an ihrer weißen Hand leuchtete der Verlobungsring des Grafen von Keith.

„Barbara!" sprach Lady Rose erfreut, indem sie dem jungen Mädchen hastig beide Hände entgegenstreckte.

Barbara trat hinzu und kniete vor dem Sofa, auf welchem die Freundin lag, nieder.

„Dir ist wohler?" fragte sie sanft. „Dir ist wirklich wohler?"

O, ja, viel wohler, Barbara; aber Du, was ist Dir; Ich fürchte fürwahr, ich habe Dir selbstsüchtig alle Nachtruhe geraubt. Du bist so weiß, wie eine Lilie!"

„Bin ich das? fragte Barbara lächelnd.

„Ja, aber dennoch siehst Du so lieblich, so anmuthig aus, daß ich nur bedaure, daß Eberhard Keith nicht da ist, um Dich umarmen zu können, wie ich es jetzt thue!"

Es lag etwas so Willenloses darin, wie Barbara die Liebkosung hinnahm; sie war erbebt, als der Name ihres Verlobten an ihr Ohr tönte.

„Willst Du Dich nicht ein wenig niederlegen, Liebste?" fragte Lady Rose besorgt.

„Ich bin nicht müde," entgegnete das junge Mädchen, mit dem Versuch, zu lächeln. „Der Onkel war so gütig mit mir, daß mich dies mehr belebte, als das sorgfältigste Ausruhen es vermochte."

„Er hat Dich sehr gern, Barbara!"

„Ich habe bis heute nicht geahnt, wie gern," erwiderte das Mädchen, nur mit Anstrengung die Thränen zurückdrängend, welche ihr ins Auge traten.

„Er kann Dich nicht lieber haben, als ich," versetzte Lady Rose ernst. „Wie soll ich Dir für die große Treue danken, mit der Du Dich mir widmetest? Wie hast Du es nur so ruhig ertragen können? Als Cheveley eintrat und es uns mittheilte, da war es mir, als sähe ich das ganze lebendig vor mir, und das erschreckte mich so sehr, daß ich ohnmächtig ward. Was dann geschah, ich weiß es nicht. Das jedoch erinnere ich, daß ich mir selbst während meiner Ohnmacht Deiner Gegenwart halb und halb bewußt gewesen bin und daß dieses Bewußtsein mir eine Beruhigung gewährte, die mir die Lebenskraft zurückbrachte."

„Wozu Dich durch diese peinlichen Erinnerungen quälen?" fragte Barbara sanft. „Du machst Dich damit nur nochmals krank."

„O nein, im Gegentheil, ich fühle mich weniger geängstigt," entgegnete Lady Rose, indem sie die Augen schloß. „Der Gedanke ist so entsetzlich, daß, während wir noch fröhlich tanzten, jener Unglückliche vielleicht schon todt in unserer Nähe lag, ohne daß wir es ahnten!"

Barbara zuckte zusammen, wie unter einem Schwertstreich, aber nicht vor den Worten Lady Rose's, sondern vor der Stimme in ihrem Innern, die ihr zurief; „Du — Du hast es gewußt!"

„Wer es nur gethan haben mag?" fuhr Lady Rose fort. „Armer Bryant! er war so heiter, so geistreich und liebenswürdig, daß man sich gar nicht vorstellen kann, wie er dazu gekommen sein soll, einen erbitterten Feind zu haben. Und wenn man bedenkt, daß, während so viele Menschen in der Nähe waren, er doch einsam und allein gestorben ist!"

Barbara war neben Lady Rose's Ruhebett auf die Knie gesunken; ihre Augen waren groß und starr auf die Flammen gerichtet, welche in dem offenen Kamin brannten.

„Es muß für Dich gestern eine fürchterliche Fahrt gewesen sein von Schloß Darley herüber, Barbara. Ich besinne mich kaum auf Etwas und Du hattest allein alles Unangenehme zu tragen."

„Herr Sinclair begleitete uns, wie Du ja weißt; er war sehr umsichtig und auf Alles bedacht," bemühte Barbara sich, zu erwiedern.

„Ich erinnere mich, daß er sehr freundlich und theilnehmend war", versetzte Lady Rose. „Er ist mir immer sehr sympathisch gewesen und in Dich, Barbara, ist er rasend verliebt!"

(Fortsetzung folgt.)

Nach einem Telegramm aus **Rom** empfing der Papst am 3. Mai ein in sehr herzlichen Ausdrücken abgefaßtes Schreiben des Kaisers Wilhelm in Beantwortung des Telegrammes, welches der Papst nach der Annahme des neuen Kirchengesetzes an den Kaiser gerichtet hatte. In diesem Schreiben dankt der Kaiser Leo XIII. für seine kluge und versöhnliche Mitwirkung in der Angelegenheit und drückt den Wunsch aus, daß der religiöse Friede niemals gestört werden möge.

Der Prinzregent **Albrecht von Braunschweig** feierte Sonntag unter großer Theilnahme des Herzogthumes seinen 50. Geburtstag. — Die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, die sich seit einiger Zeit in Sorrento aufhält, wird in diesen Tagen von dort nach Capri gehen. Der Prinz Friedrich Leopold wird Ausgang Mai von seiner Weltreise in Berlin zurückerwartet.

In **München** hat man beschlossen, das Centennarfest für König Ludwig I. erst im nächsten Jahre, wo die internationale Jubiläumsausstellung, sowie die deutschnationale Kunstgewerbe-Ausstellung in der bayrischen Hauptstadt abgehalten werden, zu feiern.

Fürst Bismarck beabsichtigt noch vor dem Pfingstfest Berlin zu verlassen und entweder in Varzin oder Friedrichsruhe Aufenthalt zu nehmen. Zur zweiten Berathung der Branntweinsteuervorlage wird er aber nach Berlin zurückkehren.

Der deutsche Botschafter in Paris, **Graf Münster** stattete auf der Rückkehr nach seinem Posten dem Minister des Auswärtigen, Flourens, einen Besuch ab. Nach der officiellen Agence Havas bezeichnet der Botschafter es als glücklichen Zufall, daß er gerade in dem Augenblicke nach Frankreich zurückkehrte, wo die durch den Zwischenfall von Pagny hervorgerufene Aufregung sich vollständig gelegt hätte. Er drückte die Ueberzeugung aus, daß die höflichsten Beziehungen zwischen beiden Ländern fortdauern würden. Der französische Minister antwortete, indem er von Neuem die friedlichen Gesinnungen hervorhob, von denen die Regierung ohne Unterlaß beseelt war.

Dem **Bundesrath** ist der folgende Gesetzentwurf zur Ergänzung des Postdampfergesetzes zugegangen: „Der Reichskanzler wird ermächtigt, den Kurs der Anschlußzweiglinie im mittelländischen Meer abweichend von der im §. 2 des Gesetzes betr. Postdampfschiffsverbindungen mit überseeischen Ländern enthaltenen Bestimmung festzusetzen." Der Entwurf will die gesetzliche Feststellung bestimmter Anlaufshäfen beseitigen, damit die Mittelmeerlinie auf die Strecke Brindisi - Port Said beschränkt und die Ausdehnung des Kurses der Hauptlinie auf den Hafen von Genua bewirkt werden kann. Diese Vorschläge werden durch eine besondere Denkschrift erläutert.

Zur **Kornzollfrage** theilt die Köln. Ztg. mit, daß das Vorgehen des Abg. von Minnigerode und seiner Freunde im preußischen Abgeordnetenhause jedes ursprünglichen Zusammenhanges mit der Reichstagsfraction entbehrt. Letztere habe nicht beschlossen, einen Antrag auf Erhöhung der Kornzölle im Reichstage einzubringen. Das freisinnige Comitee zur Bekämpfung der Getreidezollerhöhung, welches früher bereits in Thätigkeit war, ist wieder zusammengetreten.

Die neue **Felddienstordnung** für die deutsche Reichsarmee befindet sich bereits im Druck, nachdem die mit der Aufstellung derselben betraute Commission ihre Berathungen Ende voriger Woche abgeschlossen und dem Kaiser darüber berichtet hat. Dem etwa zweistündigen Vortrage, welchen die Commission darüber hielt, brachte der Monarch das regste Interesse entgegen. Die von der Commission beschlossene Verdeutschung zahlreicher bisher gebrauchter Ausdrücke wurde von dem Kaiser genehmigt, nur bei einzelnen Bezeichnungen, welche in Folge vollständiger Einbürgerung sich nur schwer durch einen deutschen Ausdruck genau ersetzen lassen, wurde das früher gebrauchte Wort wiederhergestellt.

Nach der soeben erschienenen **Rangliste** des XII. Armeecorps für 1887 zählt dasselbe 1015 active, 569 Reserve- und 305 Landwehr-Officiere, wozu noch 82 active Sanitätsofficiere, 119 desgl. der Reserve und 41 der Landwehr kommen. Unter den activen Officieren befinden sich 4 Generale der Infanterie bezw. der Kavallerie, 5 Generallieutenants, 15 Generalmajors, 21 Obersten, 29 Oberstlieutenants, 86 Majors, 249 Hauptleute bezw. Rittmeister, 235 Premierlieutenants und 360 Sekondelieutenants.

Die vor Kurzem in **Frankfurt a. Main** vorgenommenen Verhaftungen von Anarchisten sollen mit dem früheren Dynamit-Attentat im Kasernenhof und der Ermordung des Polizeirathes Rumpff zusammenhängen. Am meisten belastet soll ein Schneider Piorcowsky sein, der auch wohl vor das Reichsgericht gestellt werden wird.

Auf der fürstlich schwarzburgischen Domäne **Allmenhausen** bei Ebeleben ist es in der vorigen Woche unter den dort beschäftigten polnischen Arbeitern zu Ruhestörungen gekommen, die mit großer Gefahr für Leib und Leben des Gutsherrn verbunden waren. Bald erschienen indessen Gendarmen, welche die Ordnung wiederherstellten und zwei Rädelsführer verhafteten.

Die **Grundsteinlegung** der Holtenauer Schleuse (Nordostseekanal) ist endgiltig auf den 6. Juni festgesetzt worden. Eintreffen werden zur Feier der Kaiser, der Kronprinz und etwa 25 andere Fürstlichkeiten, jedenfals auch Fürst Bismarck. Das Stadtverordneten-Kollegium in Kiel hat bereits ein Empfangs-Comitee gewählt.

Nachgerade haben die durch die **Lohengrinaufführung** veranlaßten Pariser Straßenskandale ihr Ende erreicht. Jetzt kommt die Aburtheilung der verhafteten Tumultuanten an die Reihe. Am Sonnabend standen bereits acht Personen vor Gericht, die Gefängißstrafen von sechs bis dreißig Tagen erhielten. Der einzige den gebildeten Ständen angehörende Verurtheilte ist der 28jährige Baumeister Mornand, Sohn eines hohen Beamten der Pariser Stadtverwaltung. Sein Deutschenhaß ist, wie sein Vertheidiger zur Entschuldigung anführte, so wüthend, daß er im vergangenen Jahre einen Studienaufenthalt in München abbrechen mußte, weil er den Anblick der deutschen Heeresuniformen nicht ertragen konnte. Die übrigen Verurtheilten sind junge Straßenbummler. — Die französischen Blätter sind jetzt fürchterlich groß in der Mittheilung von Geschichten über die Verhaftung deutscher Spione. Natürlich ist alles Mitgetheilte dummes Zeug. — Die Uwea-Inseln der Südsee, 12 Inseln mit einigen tausend Einwohnern, sind von den Franzosen annectirt worden.

Ein neues **russisches Gesetz** ist veröffentlicht, wodurch der Einfuhrzoll auf Roheisen, Eisen, Stahl und Eisen- und Stahlfabrikate erhöht wird. Der Domänen- und Finanzminister sind zugleich beauftragt, baldigst eine Gesetzvorlage über Einzelheiten auszuarbeiten, welche in den westlichen Grenzgebieten zu treffen seien, damit dort der weiteren Entwickelung bestehender und der Gründung neuer Gußeisen-Schmelzereien und Eisenwerke, die mit ausländischem Material und ausländischen Arbeitern arbeiten, vorgebeugt werde. Das geht wieder einmal gegen die Deutschen! — Die bisherigen Mittheilungen über das Urtheil im Nihilistenprozesse in Petersburg waren falsch. Es sind nicht sieben, sondern alle fünfzehn Angeklagte zum Tode verurtheilt worden; bei dreien dürfte jedoch eine Aenderung der Todesstrafe in Verbannung eintreten. Der eigentliche Anstifter des Attentates war Nowoross'ski, Candidat der Theologie, und in hervorragender Weise betheiligt waren die Studenten Generalow, Andruschkin und Ujanow, welche mit den Bomben in den Händen verhaftet wurden. Diese, sowie drei als Beobachter postirt gewesene Studenten haben nach anfänglichem Leugnen umfassende Geständnisse abgelegt, auf Grund deren auch der Pole Paschkowski in Wilna, ein Apotheker, als Lieferant der Sprengstoffe verhaftet wurde. Von den weiblichen Angeklagten am meisten betheiligt ist die Inhaberin des Quartiers, in welchen die Versammlungen der Verschwörer stattfanden.

Aus **Konstantinopel** wird versichert, daß die englisch-türkischen Verhandlungen wegen Aegypten trotz aller vertrauensseligen Londoner Nachrichten keine Aussicht auf irgend welchen Erfolg haben. — Ein Reutersches Telegramm aus Jassy meldete, es seien dort Unruhen ausgebrochen. Die Nachricht ist indessen auch unwahr. — Wie die in Sofia erscheinende Sloboda meldet, ist der bulgarischen Regierung eine unerhoffte und recht beträchtliche Unterstützung zu Theil geworden, indem ein in Athen soeben verstorbener reicher Bulgare sein über zwei Millionen betragendes Vermögen dem bulgarischen Staate vermacht hat. Die Testamentsvollstrecker, zu denen der frühere Finanzminister Geschow gehört, schicken sich an, diese Summe zu erheben.

Die spanische **Deputirtenkammer** beschloß mit großer Mehrheit — mit 206 gegen 50 Stimmen — die Einführung der Schwurgerichte in Spanien.

Nachdem die **belgische Regierung** die Dringlichkeit der Maasbefestigungs-Vorlage verlangt hatte, beschloß die Kammer, die Berathung darüber diesen Dienstag zu beginnen. Die Annahme der Vorlage erscheint gesichert. — Am Sonnabend hat die Kammer einer Zollvorlage für Vieh und Fleisch zugestimmt.

Im **Canton Solothurn** wendet sich der Zorn der Bevölkerung über den großen Finanzkrach jetzt sogar gegen die Todten. Dem vor mehreren Monaten verstorbenen Landmann Vigier, der für einen der besten Patrioten der Eidgenossenschaft galt, wirft man vor, er habe hauptsächlich den Krach verschuldet. Infolge dessen wurde das Bild des Verstorbenen, das auf Anordnung des Regierungsrathes in sämmtlichen Schulen aufgehängt ist, aus mehreren derselben entfernt, und stellenweise sogar mit einem Strick um den Hals durch den Schmutz geschleift.

Der italienische Oberbefehlshaber in Massauah, **General Saletta**, hat zahlreiche Ausweisungen verdächtiger Abessynier aus der Stadt verfügt. — Nach einem Telegramm des Journals „Popolo Romano" aus Chieti wurde der zum Nuntius in München ernannte Erzbischof Scilla durch eine große Kundgebung der Bevölkerung an der Abreise verhindert, indem die Pferde des Wagens ausgespannt und der Erzbischof in sein Palais zurückgeleitet wurde. Zu gleicher Zeit erfolgte die Absendung einer Depesche an den Papst, in welchem derselbe ersucht wird, Scilla als Erzbischof in Chieti zu lassen.

Das **englische Unterhaus** hat den Antrag Gladstone's, ein Comitee des Hauses zu ernennen, welches die Untersuchung gegen den Herausgeber der „Times" wegen Beleidigung des Abg. Dillon führen soll, mit 317 gegen 233 Stimmen abgelehnt. Die Klage wird also vor die ordentlichen Gerichte kommen und ist damit für das Parlament die Sache erledigt. — Die englische Regierung bestreitet noch immerfort, daß sie etwas von neuen Niederlagen der Truppen des Emir von Afghanistan wisse.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienburg**, 7. Mai. Im Monat April haben nach provisorischer Ermittelung, die Einnahmen der Marienburg Mlawkaer-Eisenbahn betragen: aus dem Personenverkehr 21050 Mark, aus dem Güterverkehr 114580 Mk., an Extraordinarien 15900 Mk., zusammen 150630 Mk. (31153 Mk. mehr als nach definitiver Ermittelung im April v. Js) Die Mehreinnahme resultirt lediglich aus dem Güterverkehr; die Einnahme aus dem Personenverkehr war um 2511, aus Extraordinarien um 1009 Mk. geringer als im vorigen Jahre. Die Gesammt-Einnahme während der ersten vier Monate des Jahres betrug, so weit bis jetzt ermittelt, 621 411 Mk. 4025 Mk. weniger als nach definitiver Feststellung in der gleichen Zeit v. J.). — Das Programm für das am 19. Juni cr. hier in Marienburg stattfindende Gauturnfest ist folgendes: Empfang der auswärtigen Turner mit den Morgenzügen. 9 Uhr Vormittags Gauwettturnen a. Wettsprung b. Gewichtheben c. Hangeln an schräger Leiter. Darauf Besichtigung der Stadt und der Neubauten am Hochschloß. 1 Uhr gemeinsames Mittagessen im Gesellschaftshause. 3 Uhr Nachmittags Festzug, 5 Uhr Gauturnen im Burggarten. Turnordnung: a. Freiübungen, b. Riegenturnen, c. Kürturnen, d Turnen volksthümlicher Uebungen, d. Turnspiele, e. Verkündigung der Sieger im Wettturnen; vor und nach dem Turnen Concert, Pämtenspiele für Kinder, Volksbelustigungen. 10 Uhr Abends Tanz im Gesellschaftshause.

— **Christburg**, 6. Mai. Prinz Wilhelm wird am kommenden Freitag, den 13. d. Ms., in Pröckelwitz eintreffen. Ueber die Dauer seines Aufenthaltes ist noch nichts bekannt. Der Prinz hat schon öfter in Pröckelwitz Jagden abgehalten.

— **Danzig**, 8. Mai. An Stelle des nach Danzig versetzten Regierungspräsidenten von Heppe ist der Polizeipräsident von Colmar-Meyenburg aus Posen zum Regierungs-Präsidenten in Aurich ernannt. Damit erlöschen auch die Mandate des Herrn von Colmar zum Reichstage und preußischen Landtage.

— **Gollub**, 6. Mai. Vom 1. Juli ab soll hier für den Zollamtsbezirk Gollub noch eine Grenzstation, 3 Kilometer von Gollub, errichtet werden; der Pächter der Handels-Mühle ist von der Steuerbehörde gefragt worden, ob er die nöthigen wohnlichen Einrichtungen bis zum gedachten Tage fertig stellen könne. Auf diese Weise werden wohl die Grenzzollbeamten verstärkt werden. — Vom 1. Mai ab werden für je 1 Kilogramm Brod 7½ Pf. Zoll erhoben, für je 1 Kilogram Fleisch — Rindfleisch ausgeschlossen, welches überhaupt nach Preußen einzuführen verboten ist — 20 Pf., für das Kilogramm Butter 20 Pf.; Fleisch, Brot, Butter unter einem halben Pfund ist zollfrei, ebenso darf 1 Mandel Eier zollfrei eingeführt werden. — Noch immer sieht man über unsere Grenzstation von Preußen nach Rußland Leute ziehen, welche ausgewiesen sind.

— **Strasburg**, 5. Mai. Gestern Abend lief in dem Gute Gutowo, der erste Eisenbahn-Arbeitszug ein. Auf der festlich bekränzten Lokomotive befanden sich außer verschiedenen Beamten aus Strasburg und Marienwerder der Herr Abtheilungs-Baumeister Pusch u. A. m. Hunderte von Menschen aus Nah und Fern mit freudig erregten Gesichtern erwarteten den Zug, welcher von Herrn Rittergutsbesitzer Mathoes in schwungvoller Rede begrüßt wurde. Herr M. begleitete die Gäste in seinen, mit Fahnen und Tannenpyramiden reich gezierten Gutshof, woselbst bei einer lieblich duftenden Maibowle die von der

---

Die Jakobskirche von Thorn.

Nach Praetorius, Zernecke, Wernicke, Kestner u. a. Quellen.

(Fortsetzung.)

Auseinandergesetzt wird nun, was längst bekannt:

a 4 Kirchen waren evangelisch geworden: Marien, Jakobs, Georgen und Katharinen.

b Simultan ward St. Johann.

c Altgläubig oder römisch blieben: Dominicaner- oder Nicolai- und Lorenzkirche, sowie die Nonnenkapelle an ihrem Heil. Geistkloster — Summa 3.

Das Verhältniß war sichtlich zum Vortheil der letzteren, die bei unendlich geringerer Zahl 3½ römisch-polnischer gegen 4½ lutherischer-deutscher Gotteshäuser behielten. Die Reformirten richteten sich ein etgenes ein.

Dann sagt unser Autor beziehungsreich und politisch einsichtsvoll:

„Es kann auch sein, — daß weil der König durch die Jesuittischen Rathschläge albereits 1596 die Stadt durch Absprechung der St. Johanniskirche sehr betrübet, er nicht weiter dazumal gehen, vielmehr auf die Umstände der Zeiten wegen des revoltirenden Königreichs Schweden seine Absichten nehmen wollen, und deshalb den Nonnen ihr vermeintes Recht weiter zu suchen entweder untersaget, oder von den Jesuiten widerrathen worden, als welche dazumal mit ihrer Einrichtung in Thorn viel zu thun hatten, und noch nicht recht feste saßen."

Im Jahre 1660 war die Kriegsfurcht gehoben, Schweden entkräftet, Brandenburg mit seiner neuen Souveränetät vorsichtig, andere Evangelische Mächte nicht zu schauen, der dritte Artikel im Frieden zweideutig — weil keiner Kirche Namen genannt, der Nonnen Kloster und Kirche zerstört, ihr Vermögen zum Wiederaufbau zu schwach. Ihnen und der Religion mußte auf alle Weise geholfen werden; an Bitten Weinen und Vorstellungen dieser Barmherzigkeit und Liebe würdigen Jungfrauen, wie auch der Jesuiten wird es nicht gefehlt haben . . . Also ward es auf dem Reichstag 1661 dahin gebracht, daß die Nonnen ihr Ludolf Königs-Document präsentirend, eine Reichs-Constitution erhielten: Daß Thorn bei 16 000 Dukaten Strafe den Nonnen die Jakobskirche abtreten solle".

Der Culmer Woiwode Johann Kos kam mit anderen Commissarien 1662 auf das Thorner Rathhaus und entschied:

„Binnen 6 Wochen sei die Jakobskirche abzutreten!"

Leonhard Seeger hat die folgende Trauerzeit in seiner Chronik ausführlich behandelt.

Was er aber nicht ausschrieb, das war die Verzweiflung der alten Neustädter, die ihre urväterliche Pfarrkirche mit allen theuren Andenken für immer aufgeben sollten.

Der Rath erwirkte glücklich noch einen Aufschub. Neun Prozeßgänge folgten. Endlich kam ein Konigsdecret vom 14. Januar 1665:

„Bei 10 000 ungr. Goldgulden Buße die Kirche mit Zubehör auszuliefern! Commissarien sollten das durchführen".

Aber am Vollzugstage den 25. Februar kam nur einer derselben und vergebens warteten die Nonnen auf den anderen. Wo diese wohnten, seit ihr Kloster zerstört war? fragt der Leser? —

Nach Entfernung der Schweden hatten sie vom Rath kurzerhand eine neue Behausung gefordert, während die Dominikaner ohne weiteres Kloster und Kirche des heil. Nicolaus wieder einnahmen.

Der Rath fand nach langem Suchen 3 Häuser am Seglerthor, in der ältesten Gegend der Stadt, mit denen die Nonnen zufrieden waren: als mit einer „vorübergehenden Wohnung"! Der Bischof Kulms verpflichtete sich in ihrem Namen zur Rückgabe, sobald sie ein neues Kloster gebaut, oder sonst besser Unterkunft gefunden.

Dann erst waren sie gegen die gastfrei wohlwollende Stadt in obiger Weise mit dem geheimen Ludolfspergament vorgegangen. Thorn hatte sich gerade über dieses Hochmeisters Wahl zur vorgeschobenen Privilegiopersion gewundert, da derselbe „wegen Ruinierung seiner Armee in Litauen wäre verrückt im Kopf hernach vom Hochmeisteramt abgesetzt worden". Ueberdies habe das Pergament kein Siegel also „keine Kraft und eines anthentiguen Documents". Endlich sei das Datum unmöglich, sintemal „1396 schon Henricus Thesmer (Düsner) regieret habe".

Selbst wenn das Pergament aber echt wäre, sei darin nicht der Besitz der Jakobskirche dem Nonnenconvent zugesprochen, sondern nur „wegen schlechten Unterhalts (da in jeder blos ein Erz zu Tische gebracht sei) eine bessere Versorgung aus dem Einkommen" derselben Kirche — auch sogar dies nur „zu gewissem Gebrauch" u. s. w. sonst „sogleich null und nichtig sein". Nun aber wäre der Convent 1384 bei Lorenz untergebracht worden, also die Bedingung weggefallen, und hernach eine austrägliche Versorgung durch Vereinigung des Hospitals zum H. Geist mit dem Kloster 1425 und etlichen herrlichen Dörfern herbeigeführt! — Auf der Esplanade von heute gab es damals, beiläufig eine Fleischer- und eine Schmiedegasse. Zwischen ihnen hatte bis zum Einfall des „hochseligen Königs von Polen Wladislaw und Vitoldus Großherzogs in Litauen mit zwei sehr starken Armeen, die das Land durch Feuer und Schwert verwüsteten" (1410) das besagte Kloster gelegen und war dann in jenem Jahre „wegen der sehr starken Mauern und Structur", „so nahe an beiden Städten gelegen" und wegen deshalb zu befürchtenden „unvermeidlichen und großen Schaden" für die Bürger verlassen, und „auf Befehl unseres gnädigsten Ordensmeisters von gedachten Thornischen Bürgern demolirt worden". Dafür hatten diese „alte Thornsche Bürger den Nonnen 150 000 Mauersteine und soviel Kalk als nöthig, auf einen Platz an der Weichsel, aus sonderbarer Gunst (!) vor ihr destruirtes Kloster zur Erbauung eines neuen gegeben." — Von der Mitten der Säule 13 Meßruthen in der Länge herunter nach der Wohnung des vorigen Präpositi ferner in der Länge bis gegen die Fischer zehn Meßruthen". (also an 300 Fuß lang?)

(Fortsetzung folgt.)

Bahn zu erwartenden wirthschaftlichen Vortheile besprochen wurden. Bei dem darauf folgenden Festessen brachte Herr Mathoes ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die Gesellschaft lebhaft einstimmte. — Wie traurig die Zeiten gegenwärtig für die Landwirthschaft sind, geht aus dem Umstande hervor, daß am letzten Markttage Kartoffeln für 65 Pf. pro Scheffel massenhaft angeboten wurden und dennoch vielfach keine Käufer fanden.

— **Cöslin,** 6. Mai. In dem benachbarten Mersin hat, wie die „Cösliner Ztg" meldet, bei dem vorgestrigen Gewitter der Blitz in einen Viehstall geschlagen, der vollständig niederbrannte; es sind 2 Pferde, circa 92 Haupt Rindvieh und 200 Schafe in den Flammen umgekommen. (Nach einer anderen Angabe sollen gar 700 Schafe verbrannt sein.) Der Kuhfütterer, welcher sich in den Stall begab, um sein dort aufbewahrtes Geld zu retten, wurde unter den Trümmern des zusammenstürzenden Gebäudes begraben.

— **Argenau,** 6. Mai. Der hiesige Kaufmann M. ist heftig an der Trichinose erkrankt. Da in der Stadt weitere Erkrankungsfälle nicht vorgekommen sind, so kann nur angenommen werden, daß M., der Agent für verschiedene Versicherungen ist, auf einer seiner Landreisen trichinöses Fleisch genossen hat. Erst bei dem Vorkommen weiterer Fälle von Trichinose in einem unserer Landorte wird sich der Besitzer des trichinenbehafteten Schweines feststellen lassen.

— **Aus der Provinz Posen,** 7. April. Der Hotelbesitzer Z. in Wongrowitz hatte die üble Gewohnheit, in den Ohren, sobald er ein Jucken verspürte, mit dem phosphorfreiem Ende von Streichhölzchen zu stochern. Ende voriger Woche steckte er, da er wieder ein Jucken im linken Ohr empfand, durch Versehen das mit Phosphor versehene Ende des Streichhölzchens in das Ohr. Wenige Minuten später fühlte er in dem Ohr Schmerzen, die mit jeder Minute heftiger wurden. Jetzt wurde der Arzt herbeigerufen. Dieser stellte eine Blutvergiftung fest und erklärte Z. für unrettbar verloren. Nach etwa drei Stunden gab auch Z. unter heftigen Schmerzen den Geist auf.

— **Bromberg,** 7. Mai. In der am Mittwoch vom Regenwasser überschwemmten Ernststraße in Okollo ist, wie nun nachträglich mitgetheilt wird, eine Menge junger, etwa 4 Centimeter langer Fische gefangen worden. Auch auf einem Felde in Schleusenau sind in einer am Mittwoch entstandenen Pfütze Fischchen derselben Gattung — angeblich Karpfenbrut — gefunden worden — Infolge der am Bußtage niedergegangenen Regenmenge ist wahrscheinlich ein näher oder entfernter Graben, in dem sich Karauschen befinden — die übrigens in jedem Graben vorkommen und dem Karpfen ähneln — ausgetreten, und die Fischchen sind auf diese Weise auf die Straße und das Feld gekommen. Trotzdem diese Erklärung sehr nahe liegt, lassen sichs einige Leute in Okollo und Schleusenau nicht ausreden, daß es am Bußtage Fische geregnet hat.

— **Marggrabowo,** 6. Mai. Als vor einigen Tagen ein Besitzer in Doyen beim Fundamentgraben einen großen flachen Stein heben ließ, wurde unter demselben ein Gefäß mit Geld gefunden. Die Münzen sind alle schon sehr alt und haben einen hohen Werth, da auch viel Goldgeld darunter ist.

Locales.

Thorn, den 9. Mai 1887.

— **Die Beerdigung der irdischen Hülle des Stadtrath Carl Wendisch** fand heute früh 9 Uhr unter Betheiligung einer überaus reichen Zahl von Leidtragenden statt. Dem Sarge folgten, unter dem Geläute der Glocken, neben den Angehörigen des Verewigten die Mitglieder des Magistrats-Collegiums, der Stadtverordneten-Versammlung, der städtischen Commissionen und die Beamten der Communal-Verwaltung, dann aber ein langer Zug von Freunden und von Leidtragenden aller Stände, die dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre zu erweisen gekommen waren. Am Engelhardt'schen Grundstück wurde der Leichenconduct von der Kapelle des 61. Inf. Rgts. empfangen und unter den Klängen des Chopin'schen Trauermarsches nach dem Kirchhofe geleitet, woselbst nach Absingung eines von der Kapelle intonirten Chorals, die „Liedertafel" das Göthesche von F. Kuhlau componirte Lied „Unter allen Wipfeln ist Ruh." stimmungsvoll zum Vortrage brachte. Nach der Einsenkung des reichgeschmückten Sarges hielt der Herr Pfarrer Stachowitz die tiefempfundene und ergreifende Grabrede, nach welcher der Gesangverein „Liedertafel" die Kloß'sche Composition des Sauppe'schen Liedes: „Da unten ist Friede" vortrug. Nach der Einsegnung der Leiche schloß sodann die ergreifende Feier mit einem von der Kapelle intonirten Choral.

— **Am letzten Sonntage** fand die Einführung des Herrn Pfarrers Andriessen in der neustädtischen evangl. Kirche statt. Nach dem Eingangsliede: „Liebster Jesus wir sind hier," bestieg Herr Pfarrer Klebs den Altar und hielt die Liturgie ab, zum Schlusse derselben sang der liturgische Chor die Kantate: „Du bist mein Trost." Nach dem Gemeindegesang der beiden ersten Strophen des Liedes: „Mir nach, spricht Christus" betraten der Superintendentur-Verweser Herr Pfarrer Vetter Gurske und die Herren Pfarrer Klebs und Stachowitz den Altar, und Herr Vetter hielt eine Ansprache an den neuen Pfarrer, welcher an den Stufen des Altares stand. Nach dem Gemeindegesang: „Ach, bleib' mit Deinem Worte" legte Herr Andriessen das Gelübde ab. Wieder stimmte die Gemeinde an: „Ach, bleib mit Deinem Glanze," und darauf folgte die Einsetzung und Bestätigung. Die Assistenten des Superintendentur-Verwesers, die Herren Pfarrer Klebs und Stachowitz, sprachen Segenswünsche über den neuen Amtsbruder aus. Nachdem Herr Andriessen seine Vokation empfangen und die Gemeinde die Strophe: „Lob, Ehr und Preis sei Gott" gesungen hatte, bestieg H. A. die Kanzel und hielt seine Antrittspredigt. Diese kam von Herzen und ging zu Herzen. Nachmittags um 3 Uhr fand ein Diner zu Ehren des neuen Pfarrers im Hotel zu „Drei Kronen" statt, an welchem sich 24 Herren betheiligten.

— **Jubiläum.** Das Knaben-Mittelschul-Pedell Bulinski'sche Ehepaar feierte am Mittwoch das schöne Fest der silbernen Hochzeit und wurde dabei von zahlreichen Freunden und Bekannten beglückwünscht und mit werthvollen Geschenken erfreut. Herr Masello, welchem sich mehrere der ältesten Kameraden des Krieger-Vereins angeschlossen hatten, richtete an das Jubelpaar eine herzliche Ansprache. Am Abend zuvor brachte eine Regimentskapelle dem Jubelpaare ein Ständchen und am Morgen der Kirchenchor von Sanct Marien einen weihevollen Morgengruß. Möge es dem sich allgemeiner Achtung erfreuenden Jubelpaar vergönnt sein in abermals 25 Jahren das Fest der goldenen Hochzeit zu feiern.

— **Confirmation.** In der St. Jacobskirche fand gestern durch den Herrn Divisions-Pfarrer Bönig die Einsegnung von sechs Confirmanden, fünf Schülern des hiesigen Gymnasiums und einer Schülerin der höheren Töchterschule, unter zahlreicher Theilnahme der Gemeinde statt.

— **Personalien.** Der Steueraufseher Purschke ist zum Hauptamtsassistenten ernannt und aus Breslau nach Thorn versetzt.

— **Provinzial-Glasertag.** Am 26. Juni cr. wird in Danzig ein Provinzial-Glasertag für Ost- und Westpreußen stattfinden.

— **Kollecte.** In sämmtlichen evangelischen Kirchen Ost- und Westpreußens wird am Himmelfahrtstage eine Kollecte zum Besten der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung, und am zweiten Pfingstfeiertage eine solche zu Gunsten der Mission unter den Heiden abgehalten werden.

— **Eine größere und sehr gut gelungene, länger ausgedehnte Uebung der freiwilligen Feuerwehr** fand am Sonnabend Abend unter Indienststellung aller Geräthe und Rettungs-Apparate, und unter Anwesenheit einer große Zuschauermenge, im Hofe des Rathhauses hierselbst statt. Die Uebung hat allgemeine Befriedigung bei den Zuschauern gefunden.

— **Die gestrigen Sonntagsconcerte** hatten sich alle, begünstigt vom prächtigsten Wetter, wie wir hören eines sehr großen Zuspruchs zu erfreuen. Unser Berichterstatter war durch andere Pflichten an dem Besuche derselben behindert.

— **Das Frühjahrs-Rennen, welches der Thorner Reiter-Verein** gestern auf dem Exercierplatze Lissomitz veranstaltet hatte, war, seit langer Zeit wieder einmal, von selten schönem Wetter begünstigt und deshalb außerordentlich gut besucht. Von 1½ Uhr Mittags ab bewegte sich, neben Reitern und neben Fuhrwerken aller Art, ein ununterbrochener Strom von Fußgängern die Culmer Chaussee entlang, nach dem mit Flaggen geschmückten Rennplatze, dessen Tribünen- Sitz- und anderen Plätze sich bald mit zahlreichen Zuschauern gefüllt hatten. Vor der Tribüne waren die Ehrenpreise: I. Hürden-Rennen: Ein Trinkhorn (Hirschkopf) von Alfenid; Ein große Uhr (Tischuhr im Barokstyle); Ein großer sehr hübsch geformter Pokal von cuivre poli. II. Hürden-Rennen: Vier silberne innen vergoldete Champagner-Schalen; Eine sielberne Cigarretten-Büchse; Ferner zwei große Figuren von Bronce (Jockey's zu Pferde darstellend), aufgestellt. Die einzelnen gut besetzten Concurrenzrennen boten mannigfaches Interesse. Sie verliefen zwar nicht ganz ohne Unfall, indem bei dem (2.) Prinz-Georg-Jagd-Rennen drei Reiter bei dem Nehmen der Hindernisse zu Fall kamen, ohne sich indessen gerade erhebliche Verletzungen zuzuziehen. Der Verlauf der Rennen war folgender. Sie begannen um 3 Uhr mit: I. Flach-Rennen. Preis 400 Mk. Distanz 2000 Meter. Von den 12 zu diesem Rennen gemeldeten Pferden erschienen 6 am Start, von denen von vorn herein Lt. v. Fresin's „Queckfilber" (Reiter Lt. v. Manteuffel von 8. Ulanen Rgt.) die Führung übernahm, behielt und nach hübschen Kampfe siegte. Dann folgte Lt. Dulon's „Tilly" (Reiter Besitzer). II. Prinz-Georg-Jagd-Rennen. Drei Ehrenpreise. Distanz 2500 Meter. Von 12 angemeldeten Pferden betheiligten sich 10, davon gab eines vor Erreichung des Zieles die Concurrenz auf und drei Pferde stürzten. Es siegte nach scharfem Kampfe Lt. Schlüter's „Versuch" geritten vom Besitzer. Den zweiten Preis errang Lt. Hähnel's „Susanne" (Reiter Besitzer) und den dritten Lt. v. Radecke's „Delta" (Reiter Besitzer). Es folgten dann Rittmeister Heidborn's „Durandale" (Reiter Besitzer) und Major Frhern. v. Entreß-Fürsteneck's br. W. „Ladislaus" geritten vom Besitzer. III. Inländer-Jagd-Rennen. Preis 400 Mk Distanz 2500 Meter. Es waren 5 Pferde angemeldet, von denen 3 am Start erschienen. Während Lt. Dulon's „Pedometer" bald ausbrach und die Concurrenz aufgab, behaupteten Lt. Philipsen's (vom 12 Ulanen Rgt.) „Maitrank" (Reiter Besitzer) und Lt. Schlüter's „Saraphan" (Reiter Besitzer) fast gleichzeitig das Feld durch die ganze Bahn, bis kurz vor dem Auslauf der erstere siegt und der letztere den Kampf aufgab. IV. Hürden-Rennen. Preis 400 Mk: Distanz circa 2500 Meter. Hierbei stirteten von 12 angemeldeten Pferden 7 und von diesen stürzte Herrn Schrader's „Polly", geritten vom Rittmeister von Keller v. 8 Ulanen-Regt, während des Rennens. Es siegte nicht ohne schweren Kampf Lt. Fresin's „Queckfilber" geritten von Lt. von Manteuffel, dann folgte Lt. Schlüter's „Coaksman" (Reiter Besitzer) und diesem Lt. Schlüter's „Panmure" geritten vom Lt. von Ramin. V. Thorner Jagd-Rennen. Preis 800 Mk. Distanz 4000 Meter. Gemeldet waren 10 Pferde. Am Start erschienen 4 Pferde. Zwei derselben gaben die Concurrenz bald auf. Von den andern führte vom Start bis zum Ziel Lt. von Fresin's „Republican" geritten vom Lt. Schlüter und siegte über Lt. Weinschenck's „Craig Castle" geritten vom Lt. von Brandt. — Den Schluß bildete: VI. Locales Hürden-Rennen. Preis 200 Mk. Distanz circa 1800 Meter. Es waren, einschließlich eines nachgemeldeten Pferdes, 7 Pferde angemeldet, von denen aber nur 3 liefen. Es siegte sich das von Lt. Schlüter gerittene nachgemeldete Pferd, welchem Herrn Abramowski's „Hampelmann", vom Besitzer geritten, folgte. — Nach Beendigung des Rennens fand die Vertheilung der Preise statt und daran schloß sich, Abends 7 Uhr, im Hotel: „Schwarzer Adler" ein Diner.

— **Deutscher nautischer Verein.** Durch Herrn Georg Duncker in Hamburg sind dem dortigen nautischen Verein 500 Mk. zur Aussetzung eines Preises für die beste Schrift über die Verwendung von Oel zur Beruhigung der Wellen zugewandt worden. Der Verein hat die näheren Bedingungen für die Preisbewerbung wie folgt festgestellt: 1. Es wird verlangt eine möglichst erschöpfende Zusammenstellung der bisherigen Erfahrungen über die Wirkung des Oels, eine Beurtheilung der bis jetzt angewandten Verfahrensarten nnd vor allem eine vollständige Anweisung sowohl für große Dampfer und Segler, als auch für kleine Schiffe, Lootsen-, Fischer- und Rettungsböte für die Anwendung des Oels auf offener See und in der Nähe der Küste. 2. Die Bewerbung ist an keine Nationalität gebunden. 3. Die Arbeiten sind, und zwar in deutscher oder englicher Sprache bis zum 1. November 1887 bei Herrn Director Matthiesen in Hamburg (Seemannsschule) einzureichen. Das Resultat des Preisausschreibens wird bis zum 1. Februar 1888 veröffentlicht.

— **Eine Versammlung der Bäckergesellen** war zu gestern in die Allgemeine Innungsherberge hierselbst zum Zwecke einer Besprechung über den Anschluß an den Verband der Bäckergesellen Deutschlands und zur Wahl des Vorstandes einberufen, zu welcher sieben Personen erschienen waren, und in welcher ein Reiseapostel, Namens Jacob Kühn aus Berlin, ohne sich über das Niveau der allgemeinen Phrasen und Schlagwörter zu erheben oder zur Begründung seines Programms und seiner Anträge und Behauptungen etwas Wesentliches und Neues anzuführen. zum Beitritt zu dem „Verbande der Bäckergesellen Deutschlands" aufforderte und von den sieben Anwesenden, die sich als Zweigverband constituirten, einen aus sechs Mitgliedern bestehenden Vorstand wählen ließ. — Damit war die Tagesordnung dieser Versammlung erschöpft und wurde die Versammlung geschlossen.

— **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand Mittags am Windepegel 1,24 Mtr. — Angelangt die Dampfer „Danzig" und „Neptun" aus Danzig. Nach Polen abgegangen heute Mittag „Danzig" mit 4 beladenen Kähnen im Schlepptau. — Laut Ministerial Verfügung ist die gesammte Strompolizei auf die Königliche Wasserbauverwaltung übergegangen. Es haben von jetzt an weder städtische noch ländliche Polizeibeamte sich mit der Wahrnehmung von Angelegenheiten, welche in dieses Ressort einschlägig sind, zu befassen. Dementsprechend und sind seit 3 Tagen die die Strompolizei wahrnehmenden Strombaubeamten angewiesen, die vorgeschriebene Uniform zu tragen.

— **Unglücksfall.** Als sich gestern Nachmittags gegen 2 Uhr auf der Chaussee nach Mocker Fuhrwerke und Menschen, deren Ziel der Rennplatz war, drängten, wurde plötzlich ein vor einen halbgedeckten Wagen gespanntes Pferd in der Nähe des Victoriagartens scheu, ging durch, zerbrach an den in der Nähe in dem Gehölz stehenden Bäumen die Bracke und die Deichseln und schleifte die Trümmer des Wagens, aus dem sich die Insassen glücklich durch Herausspringen gerettet, hinter sich her, bis es aufgefangen werden konnte. Leider wurde dabei ein Knabe von dem Pferde umgerannt und durch Huftritte desselben nicht unerheblich verletzt.

— **Gefunden** wurde: in der Bromberger - Vorstadt, bereits am 1. Mai d. J. eine kleine goldene Damenuhr, an welcher der Ring aus gebrochen ist; in der Elisabethstraße gestern, ein deutsches Lesebuch für das mittlere Kindesalter beider Confessionen, von Gebrdr. Seltsam, ohne eingeschriebenen Namen des Besitzers. Die Verlierer können sich im Polizei-Secretariat melden.

— **Verhaftet** sind 20 Personen.

— **Aus Warschau,** 7. April. Ein furchtbares Hagelwetter wüthete, wie nachträglich bekannt wird, am 4. d. Mts. in Warschau; etwa eine halbe Million Fensterscheiben wurden durch die Hagelstücke, welche außergewöhnlich groß waren, zertrümmert. Bei Skierniewice wurde die Frau eines Bahnwärters und ihr Kind von dem Unwetter überrascht; die Frau wurde durch die niederstürzenden Eisstücke schwer beschädigt, das Kind getödtet. An demselben Tage vernichtete ein Hagelschlag bei Rogowo in der Provinz Posen viele Saaten.

Schiffsverkehr auf der Weichsel bei Thorn.

7. Mai cr.

Durch Schiffer Friedrich Voigt 105 400. Friedrich Strahl 102 000 Klgr. Weizen, derselbe 2 franz. Mühlsteine, Jacob Hildebrandt 110 000 Klgr Weizen, derselbe 9740 Klgr. Gerste.

Von S. D. Jaffé durch Schiffer Vollack: 5 Trft., 6 Rdkfr., 49 kfr. Mauerl. 3 Sleepers, 4 dopp. 139 einf. kfr. Schwell. 174 Kanteich. 10 dopp. 110 einf. eich. Schwell. 173 eich. Stabholz. Von J. Kreschmer durch Schiffer Röhl: 3 Trft. 984 tann. Maul. 844 eich. Plancons. 729 eich. Bucht. 3 dopp. 6 einf. eich. Schwellen. 406 eich. Plancons, 71 eich. Bretter. Von Baier und Kirschenbenberg durch Schiffer Lublinermann 4 Trft. 2034 Rdkfr.

8. Mai cr.

Von Cassirer Söhne durch Schiffer Bromberg 6 Trft. 3195 Rdkfr. Von C Stoltz durch Schiffer Milling 6 Trft. 2622 Rdkfr. 30 Rdeichen 1 eich. Kahnknie- 202 Rdespen 470 Rdbirk. und Deichselstangen 710 eich. Zaunpfähle. Von Edelmann und Don. durch Schiffer Grohs. 4 Trft. 2701 Rdfr. 227 kfr. Mauerl. 33 Sleeper 20 dopp. 30 einf. kief. Schwellen.

Durch Schiffer Anton Iwański 420 Faß 119074,50, Anton Moulis 350 Faß 109 092,50, Mathilde Rudnicka 389 Faß 112 810, Robert Greiser 391 Faß 113 390 Klgr. Melasse, Gustav Krupp 98 726 Klgr. Weizenkleie, Rudolf Rochlitz 26 266,50 Klgr. Roggen, derselbe 60 588,40 Gerste, August Liedtke 135 232,50, Klgr. Weizenkleie, Leo Paruszewski 40 000 Klgr. Steine.

Fonds- und Producten-Börse.

Danzig, 7. Mai.

Getreidebörse. — Weizen loco abgeschwächt, pr. Tonne von 1000 Kilogr. 132—175 Mk bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar 150 Mk.

Roggen loco inländ. höher, transit unver. pr. Tonne von 1000 Kilogr., grobkörnig pr. 120pfd. inländischer 114 Mk., transit 91 Mk. feinkörnig 120pfd. transit 87 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 115 Mk. unterpoln. 92 Mk. transit 89 Mk.

Spiritus pr. 10 000 pCt. Liter loco 38,50 Mk. Gd.

Amtlicher Börsenbericht. Königsberg, 7. Mai.

Weizen höher, loco pro 100 Kilogr. hochbunter 127pfd. 169,50 127/28pfd. Mk. bez.

Roggen höher, schließt ruhiger, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 122pfd. 111,25 125pfd. 116,25 123pfd. 113,75, 126pfd. 117,50 128pfd. 120 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l à 100pCt. Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco 40 Mk. bez., August 41,50.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 9 Mai.

Fonds: fest.		9./5.87.	7./5.87.
	Russische Banknoten	178—75	178—35
	Warschau 8 Tage	178—65	178—25
	Russische 5proc. Anleihe v. 1877	fehlt.	fehlt.
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	56	56—40
	Polnische Liquidationsbriefe	51—90	52—20
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	97—10	96
	Posener Pfandbriefe 4proc.	101—30	101—30
	Oesterreichische Banknoten	160—45	160—40
Weizen gelber:	Mai	183	183—50
	Sept.-Oct.	174—50	176
	Loco in New-York	96½	97½
Roggen	loco	128	128
	Mai-Juni	128—50	128—50
	Juni-Juli	129- 50	130
	Sept.-Oct.	135—50	136
Rüböl:	Mai-Juni	44—90	44—40
	Sept.-Oct.	46	44—90
Spiritus:	loco	40—60	40—40
	Mai-Juni	40—50	40
	Juli-August	41—40	40—80
	August-Sept.	42—20	41—60

Reichs-Discontanto 4 pCt. Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 9. April 1,24 Meter.

Rohseid. Bastkleider (ganz Seide) **Mk. 16.80** p. Stoff zur kompl. Robe, sowie Mk. 22.80, 28.—, 34.—, 42.— 47.50 nadelfertig.

Seiden-Etamine u. **seid. Grenadines,** schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben) **Mk. 1.55 p. Met.** bis Mk. 14 80 (in 12 versch. Qual.) vers. robenweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Kemmerichs Fleischbouillon unterscheidet sich vortheilhaft von der gewöhnlichen Fleischbrühe dadurch, daß sie nicht das für Magenleidende so beschwerliche Fett, dagegen aber viele leichtlöslichen Eiweißstoffe und Peptone enthält. Die bequeme Zubereitung (2 Theelöffel davon in eine Tasse heißen Wassers gemischt ohne jeden weiteren Zusatz) macht Kemmerichs Bouillon zu einem unentbehrlichen Hülfsmittel in der Küche und im Krankenzimmer. Man verlange in den Colonial- und Delicatesswaaren-Geschäften ausdrücklich Kemmerichs Fleischbouillon.

Deutsche Grundkredit-Bank (Gotha) Prämien-Pfandbriefe Em. II. Die nächste Ziehung findet am 1. Juni statt. Gegen den Coursverlust von ca. 15 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 80 Pfennig pro Stück.

Heute Vormittag 3/4 11 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann

Alfred Guksch

im 47. Lebensjahre, dies zeigt tief betrübt an

Auguste Guksch,
geb Pilaski
im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Klein Boesendorf** Blatt 45 auf den Namen des Eigenthümers **Johann Krüger** eingetragene zu **Klein Boesendorf** belegene Grundstück

am 25. Juli 1887,

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer No. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit $3^{76}/_{100}$ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 2,1000 Hektar zur Grundsteuer, mit 24 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 3. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Königlichen Kommandantur hierselbst wird das Bromberger Thor vom 1. Juni d J ab bis auf Weiteres wegen Umbaues gesperrt werden.

Für den Fußgänger-Verkehr wird alsdann ein Durchgang neben dem jetzigen Thore dienen.

Der Wagen-Verkehr zwischen der Stadt und der Bromberger-Vorstadt wird dagegen auf die Ufer-Chaussee und auf die Verbindungswege zwischen der Bromberger-Vorstadt und dem Culmer Thor angewiesen sein, insbesondere auf den Rothen Weg und auf die Kirchhofsstraße und Hepnerstraße. Bei der nicht hinlänglich festen Beschaffenheit der letzteren Wege sind schwere Lasten, — über 50 Centner — jedenfalls über die Uferchaussee zu leiten.

Thorn, den 7. Mai 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Nähres bei

F. Mattfeldt,

Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a.

Für **5 Mark** liefert ein **Postpacket**

Spargel

frei in's Haus gegen Nachnahme **Dom. Olszewitz** bei **Inowrazlaw.** Auch werden Bestellungen **bis 50 Kilo täglich** angenommen.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Feier des 25jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr findet am 21. und 22. Mai statt.

Programm:

am 21. Mai Abends 6—9 Uhr Concert im Nicolai'schen Garten (Hildebrandt.)
Abends 9 Uhr Fackelzug durch die Straßen der Stadt.
am 22 Mai Nachm. 3 Uhr Exerciren auf dem Altstädtischen Markt, Nachm. 5 Uhr Festessen im Schützenhausgarten, Nachm. 7½ Uhr Concert im Schützenhausgarten.

Zu den Concerten haben auch **Nichtmitglieder** gegen **Entree von 20 Pfg. pro Person-Tag** Zutritt.

Freunde und Gönner der freiwilligen Feuerwehr, welche am Festessen Theil nehmen wollen, belieben ihre Anmeldungen **bis zum 14. Mai cr.** an Herrn **R. Borkowski**, Schuhmacherstraße oder Herrn **A. Gelhorn**, Schützenhaus zu richten.

Der Vorstand.

Deutsches Reichspatatent Nr. 146,87.

Malzbrot- und Malzzwieback-Bäckerei von

J. Dinter in Thorn, Schülerstraße 414.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das von Herrn J. H. Franke erfundene im deutschen Reiche patentirte Malzbrot (Gebäck) in meiner **Malzbrot- und Malzwieback-Bäckerei**, herstelle.

Das **Patent-Malzbrot** wird nicht auf künstlichem, sondern auf ganz natürlichem Wege zubereitet und enthält nicht die geringste Spur gesundheitsschädlicher Stoffe. Das Patent-Malzbrot eignet sich nicht allein fur Gesunde, sondern auch **speciell für Kranke**, die an Magen und Verdauungsbeschwerden etc. leiden, weil es durch seinen guten Geschmack und Geruch, durch leichte Verdaulichkeit und bedeutende Nährstoffe jedem Kranken nur zuträglich sein kann.

J. H. Franke's **Patent-Malzbrot** und **Malzzwieback** hat 20 pCt. höheren Nährwerth, ist nicht mit Grahambrod zu vergleichen und wurde von nachstehenden Männern untersucht und in Folge des höheren Nährwerthes wie der leichteren Verdaulichkeit, als der Gesundheit zuträglicher als alle bestehenden Volksbrote, allseitig empfohlen:

Hrn. Professor Voit in München, Hrn. Geh. Hofrath Professor Dr. Fleck in Dresden, Hrn. Geh. Hofrath Professor Dr. Fresenius in Wiesbaden, Hrn. Kgl. Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Müller in Minden. Hrn. Dr. O. Emmerling, vereidigt. Sachverst. des Kgl. Gerichts in Breslau, Hrn. Dr. Meinert in Berlin, Hrn. Dr. med. Blau in Dresden, Hrn. Dr. Skalweit in Hannover, Hrn. Dr Schmitt, amtliches Lebensmittel-Untersuchungsamt in Wiesbaden.

Prüfe daher ein Jeder unparteiisch und vorurtheilsfrei das neue Patent-Malzbrot à Stück 30 Pf. und Malzzwieback à Packet mit 10 Stück Inhalt 10 Pf.

Hochachtungsvoll

J. Dinter.

Buchdruckerei

von

Ernst Lambeck, Thorn

Verlags-Buchhandlung, Verlag & Expedition der „Thorner Zeitung"

255 Bäckerstr. 255

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Drucksachen in sauberer Ausführung und schnellster Lieferung als:

Geschäfts-, Adress- und Visiten-Karten, Preis-Couranten, Prospecten, Plakaten, Circularen, Rechnungen, Briefköpfen, Speisen- und Wein-Karten etc. etc. in Schwarz- und Bunt-Druck.

Ferner empfehle mein grosses Lager in

Dürener - Briefpapieren, Cartons und Couverts,

sowie

fein illustrirter Tischkarten, Tanzordnungen etc. zu den billigsten Preisen.

Das Ceralin und die Ceralin-Präparate

der

Ersten Deutschen Ceralinfabrik Lublinski & Co.

BERLIN N. 20, Prinzen-Alle 28

haben sich durch ihre anerkannt vortrefflichen Eigenschaften einen dauernden Weltruf erworben, weil **der Ceralin-Firniss und das Ceralin für Imprägnir-Zwecke desinficirende, imprägnirende und antiseptische Eigenschaften besitzen,** wie solche bisher unerreicht sind. Beide sind **sichere Präservativmittel gegen Schwammbildung und Rostansätze** und werden **Eisenbahnschwellen, Pfosten, Schleusen, Fischkästen, Böte etc. erfolgreich mit demselben imprägnirt.**

Ceralin für Imprägnirzwecke weder ein Wasser noch Theerproduct, sondern ein effectives Oel, und doch im Preise billiger als alle anderen Imprägnirmittel, findet auch, mit Farbe vermischt, in beliebigen Nuancen als Anstrichsmaterial Verwendung, um den imprägnirten Gegenständen mit dem Conserviren zugleich ein schönes Aussehen zu verleihen.

Ceralin-Firniss übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz den besten Leinölfirniss und ist wesentlich billiger als derselbe; das Anwendungsverfahren ist genau so, wie bei Leinöl-Firniss. Einen ganz besonderen Werth erhält Ceralin-Firniss noch dadurch, dass er neben seiner verschiedenartigen Verwendung sich auch zum Desinficiren von Krankenstuben, Baracken, Kasernen etc. eignet

Ceralin-Fussbodenlacke, Holz-, Leder- sowie Eisen- und andere Metall-Lacke

preiswürdiger als alle Concurrensfabrikate, trocknen schnell und bewirken elastische und dauerhafte Ueberzüge. Als Nebenproducte **Ceralin-Parquetboden-Wichse (Bohnermasse)** dient zum blank Frottiren der Parquettfussböden, sowie garantirt harz- und säurefreie **Maschinen-Oele und -Fette.**

Niederlagen befinden sich in fast allen grösseren Farben- und Droguen-Geschäften event. werden solche gern errichtet und beliebe man sich wegen weiterer Auskünfte über Ceralin-Fabrikate an die Fabrik zu wenden oder an Herrn **Hugo Claass.**

Carbolineum - Anthracin

a. d. chem. Fabrik **Gustav Schallehn, Magdeburg** empfehlen als wirksamstes Imprägnir- und Anstrichmittel

Gebr. Pichert.

R. Wunsch.

Ich verkaufe von jetzt ab

Herren-Gamaschen von	8—12	M.
Damen-Lack-Stiefel	„ 6,50—10	„
Leder-Stiefel	„ 5—8	„
Glace-Stiefel	„ 7—9	„

Alle Arbeiten werden bei mir selbst angefertigt und halte keine Fabrikarbeit. Bestellungen, sowie Reparturen werden auf das Schnellste ausgeführt. Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Culmer Straße Nr. 321.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig**, Neumarkt No 34, sowie durch jede Buchhandlung.

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Unter den vielen gegen **Gicht und Rheumatismus** empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der **echte Anker-Pain-Expeller das wirksamste und beste.** Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **streng reelles, ärztlich erprobtes** Präparat, das mit Recht jedem Kranken als **durchaus zuverlässig** empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller **volles Vertrauen** verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen**, wie Gliederreißen 2c., als auch **Kopf-, Zahn-** und **Rückenschmerzen, Seitenstiche** 2c. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an.** Vorrätig in den **meisten Apotheken.***)

Dr. Romershausen's

Augen-Essenz

zur

Erhaltung, Herstellung

und

Stärkung der Sehkraft.

Seit circa 50 Jahren hergestellt vom Apotheker Dr. F. G. Geiss, Nachflg., Aken a. d. E.

Direct zu beziehen in Flaschen à 3, 2 u. 1 Mk in Original-Verpackung mit Namenszug und Gebrauchsanweisung durch die Apotheke zu Aken a. E., sowie auch ächt zu haben in den autoris. Niederlagen in **Thorn** in den Apotheken.

Speditеon.

Unterzeichneter empfiehlt bei Gebrauch seiner Vermittelung sachgemäßeste, prompteste und billigste Abfertigung. Gutes, billiges Lager — Verpackung — Commission — Vertheilung von Sammelladungen für den Platz Allenstein und den südlichen Theil der Provinz.

J. Rosanowski,

Bahnamtlicher Spediteur

Allenstein.

Eine junge **Mopshündin** 6 Wochen alt, reine Race, sowie die Mutter davon, 4 Jahre alt, sehr anhänglich, sind preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Damen- und Kindergarderoben werden zum billigen Preise angefertigt **Marienstr. 285 III.**

Schützenhaus.

(Garten-Salon.)

Dienstag, 10. Mai cr.

Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle Fuß-Artl. Regts. Nr. 11.

Anfang 7½ Uhr. — Entree **20** Pf.

Jolly,
Kapellmeister.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

1 Laufbursche

kann sich sofort melden in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Ich suche für mein Materialwaaren-Geschäft einen

Lehrling.

R. Rütz.

Einen Lehrling sucht pr. 1. Juli cr.
E. Szyminski.

Einen ordentlichen **Laufburschen** suchen S. Weinbaum & Co.

Geübte **Nätherinnen** finden Beschäftigung Bäckerstraße 212.

Zu hohe Steuern

lassen sich ermäßigen durch sachliche Reklamation. Die beste Anleitung dazu giebt die soeben erschienene 8. Auflage (1887) von Dr. Ulm, der kundige Steuer-Reklamant, und zwar gegen alle Staats- und Gemeinde-Steuern. Gegen 1 Mk. 60 Pf. Postanweisung oder Marken franco von **Walter Lambeck,** Buchhandlung, **Thorn.**

Franz Christoph's

Fußboden-Glanz-Lack

geruchlos u. schnell trocknend.

Eignet sich durch seine **practischen Eigenschaften** und Einfachheit der Anwendung zum **Selbst-Lackiren** der Fußböden. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig. **Musteranstriche und Gebrauchs-Anweisungen in den Niederlagen.**

Franz Christoph Berlin

(Filiale in Prag).

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.

Niederlage in **Thorn: Hugo Claass,** Butterstraße.

Wegen Aufgabe meines **Detail-Geschäfts,** ist mein **Laden** mit auch ohne **Wohnung** zu vermiethen

David Hirsch Kalischer,
Breitestr. 440.

Sommerwohnung zu haben
R. Gohl's Gärtnerei.

Eine möblirte kleine Wohnung mit Burschengelaß **parterre** sogleich zu vermiethen Baderstraße 56.

Carl Neuber.

1 möbl. Zim. nebst Cab. u. Burschg. unweit d. Pionier- u. Ulanenkaserne z. verm. Bromb.-Vorst. 2. Linie 132.

Ein möbl. Zimmer mit auch ohne Beköstigung sofort zu vermiethen Breitestraße. Zu erfragen Coppernicusstraße 207 part.

Ein großer Laden nebst zwei kleinen angrenzenden Zimmern und zwei kleine Läden sind Culmer- und Schuhmacherstr. Ecke Nr. 346|47 zu vermiethen. Auskunft ertheilen die Herren Bäckermeister **Th. Rupiński** und Kaufmann **J. Menczarski.**

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Keller für 460 Mk z. verm. **Lewinsohn,** Bäckermeister.

1 fl. Wohn. v. sof. z. v. Bäckerstr. 257.

Breitestr. Nr. 456 eine sehr große herrschaftliche Wohnung vom 1ten October zu vermiethen.

1 Wohnung 4 Zim. u. Zub. von sof. zu verm. Zu erf. bei **Petzold,** Coppernicusstr. 210.

Ein freundl. möbl. Zimm. zu verm. Annenstraße 181, 2 Treppen.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.